Ein neuer Beweis für die Güte der Gillett-Fabrikate. Fünfhundert verschiedene Arten der Anwendung.

In Canada hergestellt.

GILLETT'S PERFUMED LYE

Aus den kanadischen Provinzen

Stadt will Ersatz haben.

Calgary. — Die Kontraktoren, die mit in den Skandal verwickelt waren, der die Stadtverwaltung bis in ihre Grundfesten erschüttert hat, werden vielleicht dazu angehalten werden, mehrere Meilen Pflasterung aufzureißen und sie durch neues und gutes Pflaster zu ersetzen. Das Stadtrats-Untersuchungskomitee, das die Entlassung des Stadt-Ingenieurs J. T. Child anempfahl, beschäftigt sich jetzt mit der Frage wie von denen, die an den Zuständen, wie sie eingerissen waren, alleinige Schuld tragen, Schadenersatz erhalten werden kann.

Hunderte sahen zu, ohne retten zu können.

Calgary. — Im Bow River spielte sich vor den Augen von hunderten von Bewohnern Calgarys ein Vorgang ab, der vielen, die ihn mitansahen, unvergeßlich bleiben wird. Ein gewisser Donaldson und sein Freund versuchten auf einem Floß den Bow-River zu kreuzen. Als sie unter dem Stahlkabel hindurchfuhren, wurden sie von diesem erfaßt und vom Floß hinuntergestreift. Donaldson konnte sich an dem Kabel festhalten. Die Strömung, die dort ungemein reißend ist, erfaßte ihn aber mit solcher Gewalt, daß er dem Andrang der Wogen nicht lange widerstehen konnte. Die hunderte von Zuschauern, die vom Ufer aus den Todeskampf des Mannes mitansahen, bemühten sich vergeblich, ihm Hülfe bringen zu können. Donaldson mußte der Strömung nachgeben, ließ das Kabel los, ging unter und ertrank. Sein Gefährte hatte sich durch Schwimmen an's Ufer retten können.

Stürzte sich aus dem Fenster eines fahrenden Zuges.

Tofield. — Willis Appleby, ein Passagier in dem Edmonton-Expreß, stürzte sich nahe Holden, als der Schnellzug mit einer Geschwindigkeit von 45 Meilen die Stunde dahinfuhr, aus dem Fenster. Mitreisende, die den Vorfall wahrgenommen hatten, benachrichtigten sofort den Kondukteur, der den Zug zum Halten brachte. Dieser fuhr hierauf nach der Stelle zurück, wo sich Appleby herausgestürzt hatte, doch fanden sie nur Blutspuren, die nach einem Gebüsch führten. Vor Bruce aus wurden später Streckenarbeiter und ein Arzt ausgesandt, nach dem Unglücklichen zu suchen, den sie auch stark blutend im Gebüsch auffanden, wohin er gebrochen war. Er hatte sich seltsamerweise nur beide Handgelenke gebrochen, dabei allerdings die Pulsadern schwer verletzt, doch ist es höchstwahrscheinlich, daß er mit dem Leben davonkommen wird. Man weiß nicht, was den Mann zu dem Selbstmordversuch getrieben haben kann. Man glaubt, daß gegen ihn, sobald er ausgeheilt ist, ein Strafverfahren wegen Selbstmordversuchs wird eingeleitet werden.

Ernte hat bereits begonnen.

Medicine Hat. — In diesem Distrikt ist bereits mit der Ernte begonnen worden. J. D. McGregor hat auf seinem Lande nahe Bow Island zwei Binder für das Einbringen einer großartigen Ernte von Herbstroggen in Tätigkeit. Anfangs voriger Woche wurde mit dem Schneiden der Gerste angefangen. Westlich von Medicine Hat in dem sogenannten Crows Nest-Distrikt wird noch im Laufe dieser Woche die Ernte fast auf allen Farmen beginnen.

British Columbia.

Brach sich beim Andrehen des Automobils das Handgelenk.

Vancouver. — E. A. James, ehemaliger General-Geschäftsführer der Canadian Northern-Bahn, der vor einigen Tagen aus Winnipeg hier eintraf, hat sich das Handgelenk gebrochen, als er die Kurbel seines Automobils andrehte. Er zog die Kurbel beim Andrehen nicht herauf, sondern drückte sie hinunter. Plötzlich sprang der Motor mit starker Gewalt an, die Kurbel wurde herumgerissen und traf James mit furchtbarer Gewalt am Handgelenk, das sofort zersplittert wurde. James liegt jetzt im hiesigen Hospitale darnieder und hat gewaltige Schmerzen auszuhalten.

Pionier-Kontraktor gestorben.

Vancouver. — John J. Nickson, der älteste und bekannteste Pionier-Kontraktor von British Columbia und mit einer der ältesten Bewohner von Vancouver, ist hier in seinem Heime im Alter von 46 Jahren an einem Hetzschlage gestorben. Nickson installierte im Jahre 1885 das Wassersystem in Victoria und tat es kurze Zeit darauf in der alten „Gas-Town", dem jetzigen Vancouver. Er hat die meisten Straßen in der Stadt angelegt. Später gründete er die Kontraktfirma J. J. Nickson and Son und erhielt viele Kontraktarbeiten in British Columbia und in Alberta übertragen. Er führte den ersten Kontrakt für das Berieselungs-System der C.P.R. nahe Calgary durch. Der Verstorbene war in England geboren und kam im Jahre 1884 nach Canada.

Großer Eisenbahnbau angekündigt.

Victoria. — Premier McBride kündete auf dem Jahres-Bankett der hiesigen Handelskammer an, daß ihm von Vizepräsident G. J. Burn von der C. P. R. die Versicherung gegeben worden sei, daß diese Bahn ihre Linie von Winnipeg bis Vancouver in möglichst kürzester Zeit werde doppelgeleisig ausgebaut haben. Das Legen der Doppelgeleise Bahn allein gegen $30,000,000. Ferner kündigte der Premier noch an, daß die Great Northern ihre Linie von Coalmont aus über Hope Mountain nach Vancouver ausbauen werde. Dasselbe will die C.N.R. tun, die Anschlußzüge von Kamloops aus nach der pazifischen Küste bauen lassen wolle.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Ein Vorteil, der der Vulkanausbruch in Alaska für British Columbia gebracht hat.

Vancouver. — Der Ausbruch des Vulkans „Katmai" in Alaska hat einen Vorteil für ganz British Columbia gebracht, nämlich durch den Rauch, der sich auch hier fühlbar machte, sind alle Mosquitos getötet worden. Wie bereits im „Courier" mitgeteilt wurde, war kurz nach dem Vulkanausbruch eine dicke Staubwolke, die von dem Ausbruch des feuerspeienden Berges herrührte, über British Columbia hinzogen. Aus dieser Staubwolke rieselte später ein leiser Regen hernieder, der stark mit Schwefel vermischt war. Eiserne Träger überzogen sich wie mit einer Rostschicht und weiße Wäsche wurde total verdorben. Dieser starke mit Schwefel untermischte Regen, der allerdings auch ziemlichen Schaden an den Bäumen anrichtete, tötete sehr viele Bakterien und alle Mücken und Mosquitos, an denen einzelne Teile an der Küste und an den Seen im lich reich sind. Im Frasertale, wo Innern von British Columbia zieves sonst um diese Zeit immer von Mosquitos wimmelt, ist zur Zeit keine einzige Mücke mehr anzutreffen.

Ontario und die Maritim-Provinzen.

Natürlich zugunsten der „armen" Großindustriellen.

Ottawa. — Vertreter der Canadian Manufacturers' Association sprachen im Zoll-Departement vor und ersuchten die Zollbehörde darum, von nun an ganz genau darauf zu achten, daß Artikel, die von den Staaten nach Canada importiert würden, ihrem wirklichen Werte entsprechend angegeben werden. Deswegen läßt sich das hiesige Zoll-Departement von allen Handelshäusern der Staaten, die Handel mit Canada treiben, deren Preislisten zusenden. Wenn das Zoll-Departement nun sieht, daß irgendeine amerikanische Firma eine Ware, die sie nach Canada einführt, etwa geringer im Preise ansetzt als sie sie in den Staaten verkaufen würde, um an Zoll zu sparen, so wird diese Firma mit einem Zoll von 50 Prozent für diesen Artikel belegt. Die kanadischen Fabrikanten drangen auf eine solche strikte Durchführung der hiesigen Zollgesetze, da sie sonst, wie die „armen" Leute klagen, zu wenig „Schutz" durch den Zoll hätten. Besonders will man jetzt darauf achten, daß Alle Fabriken in den Staaten, die landwirtschaftliche Maschinen nach West-Canada einführen — die ja hier so notwendig gebraucht werden — den ganz genauen Wert und Preis der Maschinen angeben, damit der hiesige Käufer nicht etwa einen zu geringen Zoll zahlt. Es zeigt dies wieder einmal deutlich, wie herzlich wenig doch eingentlich der Osten den Bedürfnissen des Westens Rechnung trägt.

Schnelldampfer von Kreuzer-Typ geplant.

Ottawa. — Hier verlautet, daß Premier Borden während seines Aufenthaltes in England eine neue Frage angeschnitten hat, nämlich die des Baues von atlantischen Schnell-Dampfern durch die Canadian Pacific. Bis jetzt steht es allerdings noch nicht fest, ob die Regierung von genannter Gesellschaft den Bau solcher Schiffe fordern wird oder nicht. Sollte letzteres der Fall sein, so würde die Canadian Pacific, wahrscheinlich mit Hülfe einer Regierungs-Subsidie Schnelldampfer für den atlantischen Verkehr zu bauen haben, die im Kriegsfalle in Hülfs-Kreuzer umgewandelt werden können. Die geplanten Schiffe sollen eine derartige Schnelligkeit entwickeln können, daß sie in vier bis fünf Tagen in England sein und dort als Hülfs-Kreuzer der englischen Marine zur Verfügung standen.

Quebec in Schrecken gesetzt.

Quebec. — Die furchtbare Hitze, die fast zwei Wochen hindurch hier anhielt, wurde endlich durch mehrere schwere Gewitter gebrochen. Während eines dieser Gewitter war die Stadt vollständig in Dunkelheit gehüllt. Ein Blitzstrahl traf die Elektrizitäts-Werke und zerstörte die Anlage, sodaß, als der Donnerkrach erdröhnt, die ganze Stadt augenblicklich in tiefste Finsternis gehüllt war. Das Unwetter hielt sehr lange an, war von einem wolkenbruchartigem Regen begleitet und hat nicht geringen Schrecken hervorgerufen, zumal die meisten Bewohner durch die Zerstörung der Elektrizitätsanlage in Finsternis sitzen mußten, denn viele hatten keine Petroleumlampen im Hause.

Eifersuchts-Scene.

Montreal. — Jockey Wintele, ein Farmer aus Cumberland, beging aus wahnsinniger Eifersucht eine Schreckenstat, die hier und in der Nachbarschaft nicht geringes Aufsehen erregt hat. Wintele, der argwöhnte, seine Frau lasse sich mit einem anderen ein, stellte sie eines Tages zur Rede und durchschnitt ihr dann mit einem Messer die Kehle. In seiner blinden Wut stach er dann die Tote immer noch ein. Hierauf begab er sich nach seinem See und stürzte sich in's Wasser. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht geborgen.

Vom Blitz erschlagen.

Windsor, Ont. — Henry Brazil, 56 Jahre alt, ein Gebäude-Kontraktor wurde vom Blitz getroffen und augenblicklich getötet. Brazil befand sich während des Gewitters in einem neuen Hause, das er eben fertiggestellt hatte und noch einmal inspizirte. Plötzlich zuckte aus der Gewitterwolke ein Blitzstrahl hernieder, der durch den Kamin des neuen Hauses lief und den nahe dem Feuerherd stehenden Brazil augenblicklich tötet.

Knappes Entkommen.

Port Hood, N.S. — H. S. Ames, M.P. aus Montreal und mehrere Freunde unternahmen in des Ersteren Segel-Yacht „Manona" einen Ausflug auf die hohe See hinaus. Plötzlich rannte die Yacht gegen ein Riff und schlug um. Sämtliche Insassen stürzten in's Wasser. Glücklicherweise hatte sich beim Umschlagen der Yacht eins der Rettungsboote gelockert und war flott geworden. In dieses konnten sich alle retten und dann an's Ufer rudern. Die Yacht wurde total zerschmettert und ging unter.

Montreal von Streik bedroht.

Montreal. — Unter den hiesigen Dockarbeitern macht sich große Unruhe bemerkbar. Sie tragen sich mit dem Gedanken, einen Sympathie-Streik mit den Transport-Arbeitern der Dominion-Transport Company einzuleiten, die deswegen die Arbeit niederlegen, weil ihnen eine Lohnerhöhung von 5 Cents per Stunde abgeschlagen worden war. Sollten die hiesigen Dockarbeiter ihre Drohung ausführen und an den Streik gehen, so steht zu befürchten, daß der gesamte Handel im hiesigen Hafen lahmgelegt wird. Vorläufig ist jedoch noch Hoffnung vorhanden, daß der drohende Streik abgewendet werden kann.

Furchtbarer Unfall.

Huntsville, Ont. — Ein junger Mann, namens Stormint, geriet mit dem einen Beine in das Kettengetriebe eines Schneidewerkes. Er wurde von dem Kettenrade mitgerissen und kam unter die scharfe Kreissäge, die ihm im Augenblick das Bein oberhalb des Kniees abtäte. Glücklicherweise konnte nun die Maschinerie sofort außer Betrieb gesetzt werden. Man schaffte den furchtbar Verletzten sofort nach dem Hospital. Es ist Hoffnung vorhanden, daß er mit dem Leben davonkommen wird.

Blitzstrahl schmalz goldenen Zahn.

Windsor. — Frau Albert Welsh und ihre drei Kinder entgingen wie durch ein Wunder dem Tode. Frau Welsh stand während eines Gewitters aus dem Bett auf und befand sich gerade auf ihren Füßen, als plötzlich ein Blitzstrahl durch's Fenster zuckte. Ein eingesetzter goldener Zahn, den sie im Munde hatte, wurde geschmolzen. Ihre beiden kleinen Töchter kamen mit dem Schrecken davon, während ihr zweijähriger Sohn einen schweren Nervenschock erlitt.

Kühlend, wohlschmeckend und nahrhaft ist

Regina Bier

gebraut aus feinstem Malz und Hopfen.

Monarch Marke Sodawasser

hergestellt nur mit destilliertem Wasser.

Regina Brewing Company, Ltd.

Regina Tel. 541 Post-Box 1083

Gehen Sie zur

Regina Wholesale Liquor Co.

auf der Scarth-Straße

Immer ein volles Lager in Weinen, Liqueuren. Postbestellungen sorgfältig ausgeführt.

Machen Sie einen Versuch.

Regina Wholesale Liquor Co., Ltd.

G. Tomlinson, Manager.

Reiche Auswahl in

Wecker-Uhren.

Trauringe aller Größen und Heiratslizenzen

sind bei uns zu haben.

Reparaturen gut und billig.

Für Augengläser wendet Euch an uns.

M. G. Howe

Optiker und Juwelier

Scarth Straße Regina

Importierte Oesterreichische und Ungarische Waren

Szegediner Süß Paprika,	1 Pfund	80c
Rosen-Paprika	1 Pfund	75c
Königs Paprika,	1 Pfund	70c

Oesterreichischer Tabak:

Feinster Türkischer, feinster Herzegowina, Purnitschan, Dalmatiner, feiner Herzegowina (17er), mittelfeiner türkischer (13er) Landtabak, Virginia und Portorico Zigarren, sowie auch Meerschaumpfeifen, Schemitzer Pfeifen mit Weichselrohr, Zigarren- und Zigarettenspitzen, deutsche Spielkarten, Tarokkarten, Bartwichse, Bartbinden, Barthürsten, Ledertabaksbeutel und Blasen, Zigarettenpapier: LeGrisson, Club, Samum. Hülsen: Cork Tip, Gold Tip, Le Delice, Le Grisson, Zigaretten-Maschinen, Rasiermesser etc. etc.

Sammet-Hausjantoffeln (Schlappen) per Paar $1.00.

Bitte verlangen Sie Preisliste.

Postaufträge werden prompt erledigt.

M. Kleckner

Barber-Shop und Cigar-Store

207 Logan Avenue und Ecke Main-Str.

Gallensteine, Nieren- und Blasensteine

werden sicher und schmerzlos entfernt durch

Sanol

die bedeutendste Erfindung der Neuzeit.

Absolut unschädlich

Preis $1.50 per Flasche.

Zu beziehen von

E. A. Jolly, Druggist

Regina

Oder direkt von der

Sanol Manufacturing Co.

977 Main Str. Winnipeg

Grand Trunk Pacific

Bekanntmachung

In Kraft tretend 3. Juni 1912.

Regina — Winnipeg

Verkehr

"Regina Express" Täglich, ausgenommen Sonntags	"Daily Limited"		"Daily Limited"	"Regina Express" Täglich, ausgenommen Sonntags
9.00 Abends	7.00 Uhr Morg.	Ankunft Regina Abfahrt	9.30 Abends	7.30 Vorm.
5.45 Nachm.	2.30 Uhr Morg.	Ankunft Melville Abfahrt	1.45 Morg.	11.15 Morg.
8.45 Morg.	6.00 Uhr Abends	Abfahrt Winnipeg Ankunft	2.00 Nachm.	9.30 Abends

Elektrisch beleuchtete, Fächer-gekühlte Speise- und Schlafwagen, elektrische Leselampen in oberen und unteren Schlafkojen, wie auch im Salon und Wagenabteilungen. Speise- und Salonwagen bei täglichen Zügen.

Der "Regina Express" hat Anschluß in Melville für Yorkton, Canora Nokomis, Watrous, und der "Daily Express Limited" für Saskatoon, Camrose, und Edmonton.

Reisen Sie durch die berühmten Qu'Appelle und Assiniboine Fälle mit dem "Grand Trunk Pacific" Personen-Zug.

Ordnen Sie Ihre Reise nach dem Osten — Jetzt!

Um Personen zu ermöglichen, Schlafwagen zu erhalten, wird die City Office bis 8 Uhr Abends offen sein und an Sonntagen von 1—2 und 7—8 Abends.

Raten, Reservierungen, Fahrkarten und alle Einzelheiten gern geliefert von

W. G. Powell, City Passenger Agent

Phone 1906 Commercial Block, Eleventh Avenue.

Agent für alle Dampfschiffs-Linien.

Saskatchewan.

Zeitgemäße Winke für Farmer.

Sommerbrache.

Der hauptsächlichste Zweck der Sommerbrache ist: Feuchtigkeit in den Boden aufzunehmen und für den Gebrauch der kommenden Feldfrucht aufzuspeichern. So kann der Regenmangel einigermaßen ersetzt und eine volle Ernte erzielt werden. Neu Angekommene sind schwer zu überzeugen, daß Sommerbrache aufgebrauchtes Land wieder umarbeitet, und die Notwendigkeit seiner Wiederherstellung nötig ist, so lange das Land neu ist. Aber es muß nicht vergessen werden, daß wir mit einem leichten Regenfall dasselbe fertig bringen müssen, was andere Länder mit dem doppelten Niederschlag erzielen.

Erfahrung hat bewiesen, daß bei Anwendung folgender Methoden die besten Resultate bei Sommerbrache erzielt werden können. Das brach zuliegende Land soll irgend eine Form von Herbst-Ackerung erhalten, und sobald die Einsaat im Frühjahr fertig ist, welches ungefähr am 21. Mai ist, soll es von 5 bis 7 Zoll tief gepflügt werden. Gleich darauf soll ein gutes Eggen folgen, und alles Unkraut oder von selbst aufkommendes Getreide durch erfolgreiche Kultivation vernichtet werden. Diese frühe Bearbeitung ist notwendig, um das Land in den Zustand zu setzen, den Regen, welcher im Juni und Juli kommt, aufzunehmen. Ueber den Wert eines zweiten Umpflügens wird viel debattiert, da dasselbe langes Stroh verursacht und in nassen Jahren das Getreide erst später reift und deshalb der Gefahr von frühem Frost mehr ausgesetzt ist.

Es ist besser, das Land nach dem ersten Pflügen schwarz zu halten, als Unkräuter wachsen zu lassen, welches ein zweites Umpflügen notwendig macht. Brachen, welche nach dem 1. Juli resp. nach dem 15. Juli zum ersten Mal geackert werden, geben niemals gute Resultate, weil dann kein Pflügen oder Bearbeitung der Oberfläche Feuchtigkeit in den Boden bringen kann, da die Juni- und frühen Juli-Regen vorüber sind.

Der Brauch, zu warten bis die Unkräuter ganz aufgewachsen oder gar bis sie ganz reif sind, um dieselben dann umzupflügen, ist ein schlechter und nicht zu empfehlen. Die ausgewachsenen Unkräuter brauchen die Feuchtigkeit, welche sich durch die Juni- und Juli-Regen in dem Boden angesammelt hat, auf, und Unkraut mit reifem oder beinahe reifem Samen umzuackern, vermehrt nur die Millionen Unkräuter, welche schon im Boden sind und nützt demselben garnicht.

Folgende schlechte Methoden, welche von manchen Farmern angewandt werden, sind unten angeführt, und ebenso der Grund, weshalb dieselben nicht angenommen werden sollten.

1) Tief geackert (6 oder 8 Zoll) bevor Ende Juni, in der Wachssaison geeggt und zur Erntezeit wieder tief geackert (5 bis 6 Zoll): Resultat: Wenn die Saison naß ist, ein zu langes Wachsen; das Getreide reift spät, und wenn viel Wind, gibt es viel Unkraut bei der Ernte.

2) Geackert drei Zoll tief bevor Juni: Oberfläche während der Wachssaison bearbeitet, und im Herbst wieder 3 bis 4 Zoll tief geackert. Resultat: In einem trockenen Jahre eine schlechte Ernte, und eine mäßige im nassen. Der Boden ist nicht genug aufgewühlt, um Feuchtigkeit im Boden zu erhalten.

3) Flach geackert (3 Zoll) bevor Ende Juni; die Oberfläche während der Wachssaison bearbeitet, und im Herbst tief (7 bis 8 Zoll) geackert. Resultat: Boden zu locker, um Feuchtigkeit zu halten und das Getreide in einem trockenen Jahre schwach und voller Unkraut. Bestimmte und feste Regeln können bei der Verschiedenheit unseres Bodens, Höhen etc. nicht gelegt werden.

Verschiedenheit der Methoden können und müssen verfolgt werden, ohne aber von Prinzipien zu weichen; bei Anwendung obengenannter Methoden werden aber die besten Resultate erzielt.

Irgend welche weitere Informationen über dieses Subjekt wird Ihnen, wenn Sie wünschen, geliefert, auf Ansuchen (in Ihrer eigenen Sprache) an das

Department of Agriculture, Regina, Sask.

Unser neuer Roman.

In unserer Ausgabe vom 3. Juli beginnen wir mit der Veröffentlichung des Romanes „Der Brillantenknopf" von Barclay North, authorisierte Uebersetzung von A. Passon. Der Roman ist einer der packendsten, und interessantesten, der je in einer deutschen Zeitung publiziert wurde. Die verwickeltesten Situation sind von dem Verfasser geschaffen worden und dieselben sind derart fesselnd, beinahe plastisch wirkend, ausgemalt, daß es der Leser wird kaum erwarten können, in der nächsten Fortsetzung die Lösung zu finden. Die Hauptcharaktere in dem Roman sind sehr gut dargestellt, sodaß jeder, der das Werk liest, mit den Hauptpersonen die verschiedenen Erlebnissen förmlich mitdurchlebt.

Jeder Deutsche sollte deswegen darauf bedacht sein, auf den „Courier" noch rechtzeitig zu abonnieren, um diesen Roman von Anfang an lesen und ihn vollständig zu haben. Alle, deren Abonnement vielleicht abgelaufen ist oder abläuft, würden gut tun, dasselbe sofort zu erneuern, damit sie auch nicht eine einzige Fortsetzung verpassen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß „der Brillantenknopf" allen unseren Lesern auf's Beste gefallen wird wie es sich ja der „Courier" überhaupt angelegen sein läßt, seinen Lesern nur mit dem interessantesten Lesestoff aufzuwarten.